Author:
Elektra, aktiengesellschaft

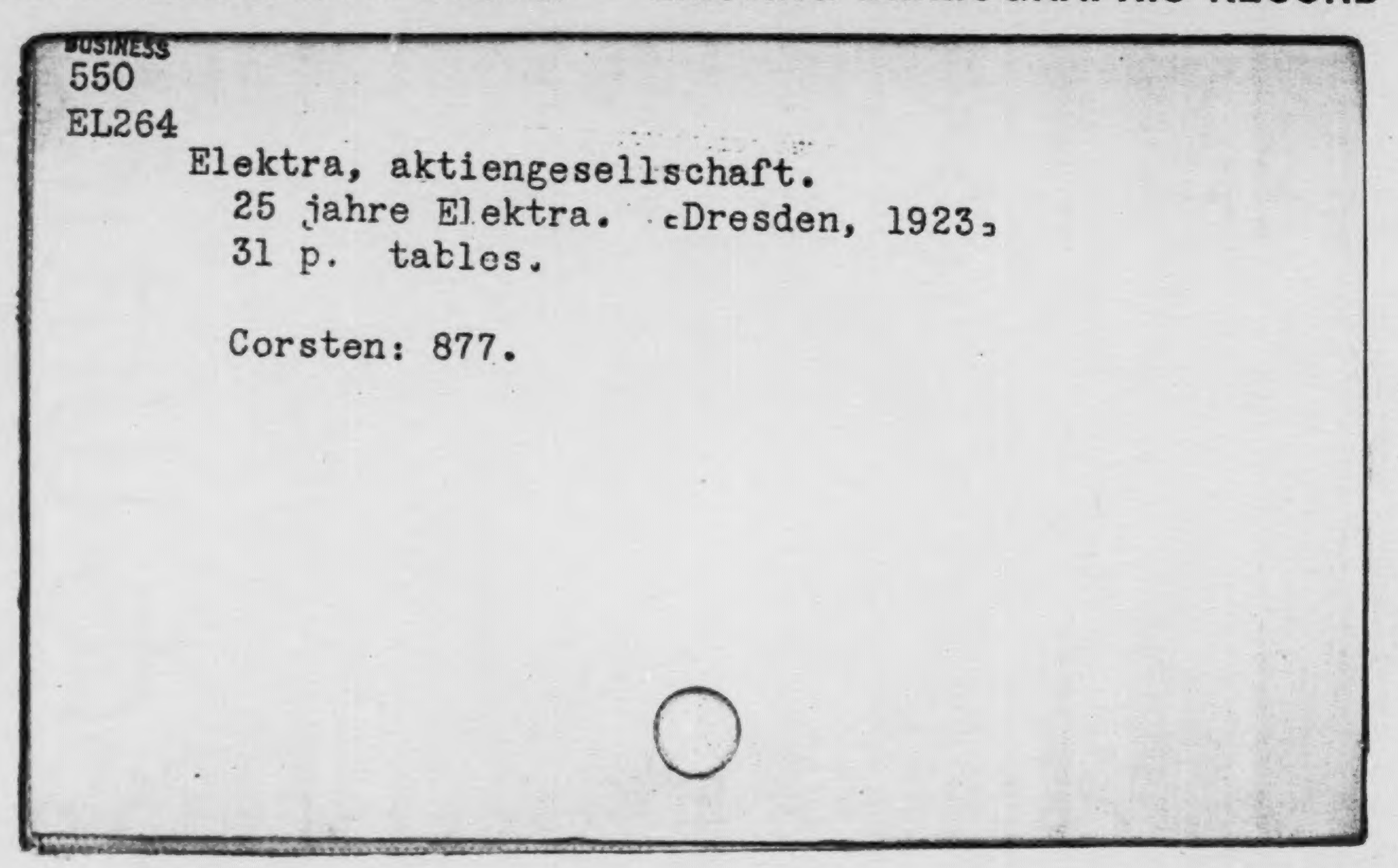
Title:
25 jahre Elektra

Place:
[Dresden]
Date:
[1923]

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DIVISION

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

ORIGINAL MATERIAL AS FILMED - EXISTING BIBLIOGRAPHIC RECORD



BUSINESS
550
EL264
Elektra, aktiengesellschaft.
25 jahre Elektra. ⌊Dresden, 1923⌋
31 p. tables.

Corsten: 877.

RESTRICTIONS ON USE:

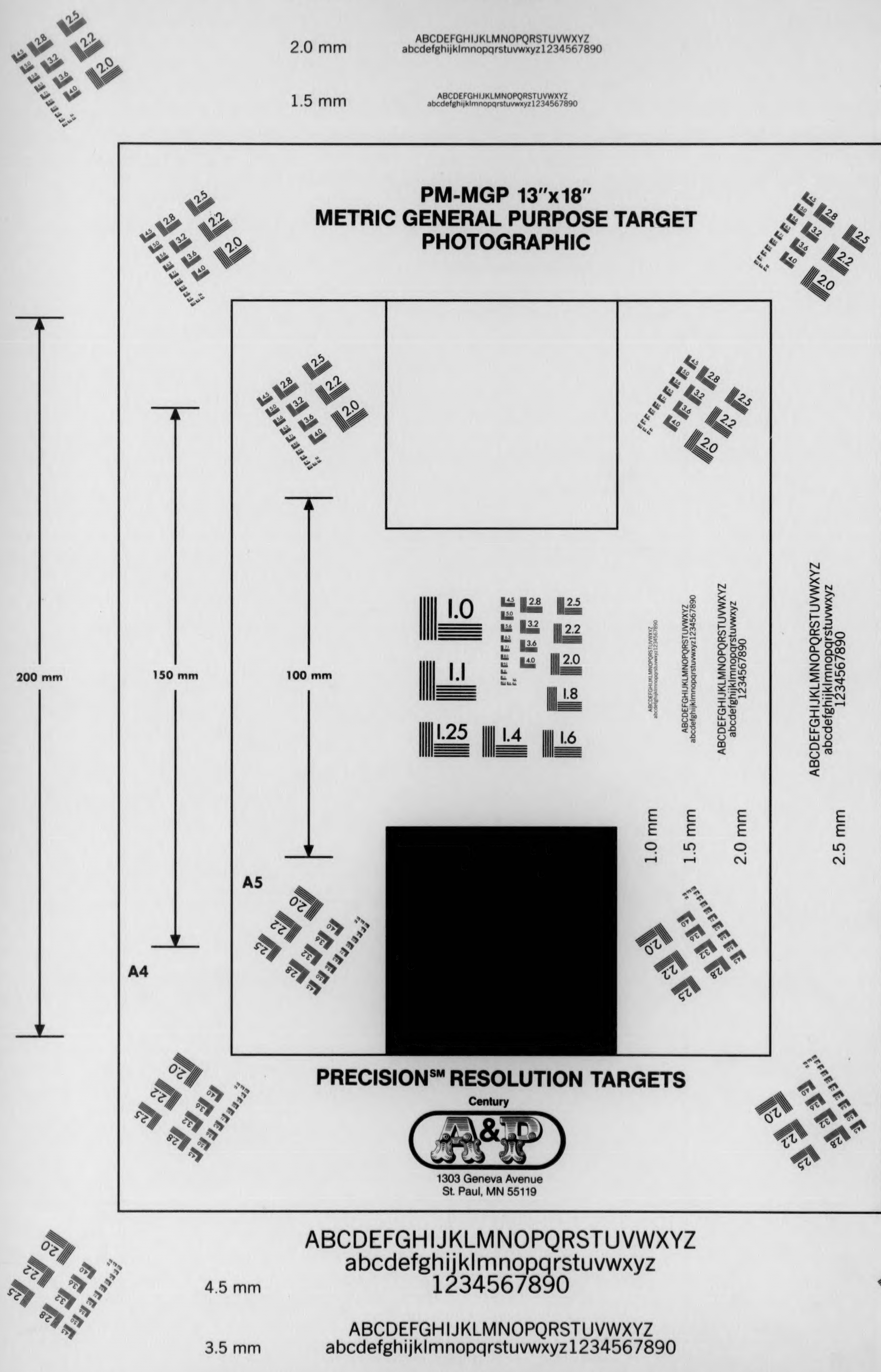
TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 16x IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 1-16-95 INITIALS: PB

TRACKING # : MSH 03702

FILMED BY PRESERVATION RESOURCES, BETHLEHEM, PA.



PM-MGP 13"x18"
METRIC GENERAL PURPOSE TARGET
PHOTOGRAPHIC
2.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890
2.0 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890
1.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890
200 mm
150 mm
100 mm
A3
A4
A5
1.0 mm
1.5 mm
2.0 mm
2.5 mm
PRECISION℠ RESOLUTION TARGETS
Century
A&P
1303 Geneva Avenue
St. Paul, MN 55119
4.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz
1234567890
3.5 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890
3.0 mm
ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ
abcdefghijklmnopqrstuvwxyz1234567890

25 Jahre Elektra

Aktiengesellschaft · Dresden

25 Jahre Elektra
Aktiengesellschaft · Dresden

25 Jahre Elektra A.-G.

Die Elektra vollendet am 29. Juni 1923 das fünfundzwanzigste Jahr ihres Bestehens. Ihr Werdegang ist ein Abbild des Aufstieges der deutschen Industrie im letzten Vierteljahrhundert und eng verknüpft mit der erstaunlichen Entfaltung der Elektrotechnik, die sich immer mehr als einer der fruchtbarsten Bestandteile unserer Wirtschaft erwies.

Die Elektrizität, zuerst als bescheidene Dienerin auftretend und eingeschätzt, drängte immer ungestümer ihre Vorgängerinnen auf dem Gebiete der Energieversorgung zurück und wurde von Jahr zu Jahr eine kraftvollere Helferin auf allen Gebieten der Warenerzeugung; so ist sie schließlich heute die Seele unserer Industrie und des ganzen Wirtschaftslebens geworden.

An der Bedeutung der Elektrizität für Industrie und Wirtschaft hat auch der verhängnisvolle Krieg mit seinen für Deutschland furchtbaren Folgen nichts Wesentliches zu ändern vermocht. Im Gegenteil, mehr als vor dem Kriege wurde die deutsche Wirtschaft auf die verhältnismäßig billige elektrische Kraft als Energiequelle hingewiesen und wegen des Verlustes wirtschaftlich wertvollster Steinkohlenlager gezwungen, aus den verfügbaren und leicht abzubauenden Braunkohlenfeldern oder aus den reichen deutschen Wasserkräften neue Energiequellen zu erschließen.

So steht auch heute nach dem Kriege die Elektrizität an erster Stelle unter den Hilfsmitteln, die das Leben unserer Volkswirtschaft nähren und erhalten. Sie ist nicht mehr Sache einzelner, sondern Gemeingut aller geworden, und daher ist es wohl zu verstehen, daß sich die Allgemeinheit, die Gemeinden, der Staat, das Reich in immer wachsendem Maße dieser Kraftquelle annehmen und die Erzeugung und Versorgung mit elektrischem Strom nach einheitlichen Grundsätzen in die rechten Bahnen leiten wollen.

Es gibt kaum einen Zweig unseres Wirtschaftslebens, in dem die Elektrizität nicht Eingang gefunden hätte; die wenigsten aber, die heute alltäglich und allstündlich den Segen der Elektrizität verspüren, wissen, durch welche Mühen die elektrischen Unternehmungen zu ihren Erfolgen und zu ihrem Siege gelangt sind.

Auch die Geschichte der Elektra ist voll solcher Mühen, und es mag daher ihre Freunde interessieren, in folgendem einen Überblick über ihre Entwicklung und ihre schließliche kraftvolle Erstarkung zu erhalten. —

Der Stamm, dem das Reis der Elektra entsprang, war eine der angesehensten Firmen der deutschen elektrotechnischen Industrie, die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. in Nürnberg, die gemeinsam mit ihrer Finanzgesellschaft, der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg, zahlreiche in- und ausländische Unternehmungen größeren lokalen Umfanges schuf und aus sich heraus die Anregungen für die Weiterentwicklung dieser in weitgehendem Grade selbständigen Gebilde gab. Als ein wichtiges Glied in der Reihe dieser Unternehmungen wurde am 29. Juni 1898 die Elektra, Aktiengesellschaft Dresden mit 6 Millionen Mark Aktienkapital gegründet und am 19. Dezember 1898 in das Handelsregister eingetragen.

Die Gründer der Gesellschaft waren:
die Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg,
die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. in Nürnberg,
Konsul Max Arnhold in Dresden,
Bankier Georg Arnhold in Dresden,
Stadtbaurat Theodor Köhn in Nürnberg.

Dem Betätigungsdrang der elektrotechnischen Industrie entsprechend, waren die Ziele der Elektra außerordentlich weit gesteckt. Sie umfaßten nicht nur den Bau und Betrieb von Stromerzeugungs- und -verteilungsanlagen jeder Art, den Erwerb und die Verwertung von Patenten und Lizenzen, die Erwerbung und Beteiligung an elektrischen Unternehmungen, sondern auch den Bau und Betrieb von elektrischen Bahnen und aller Arten von Transport-Unternehmungen, auch Kleinbahnen, die das örtliche Interesse fördern sollten. Das Tätigkeitsfeld sollte das damalige Königreich Sachsen, die Provinz Sachsen, dann Thüringen und die preußische Provinz Schlesien mit Ausnahme der Bezirke Beuthen, Kattowitz und Myslowitz sein. —

Die Verwaltung der Elektra ging, von den Stammhäusern stetig unterstützt, an den großen Kreis ihrer Aufgaben von Anfang an mit großer Tatkraft heran. Es war zunächst Neuland, um das es sich hier handelte. Umfassende und wissenschaftlich verarbeitete Er-

fahrungen gab es nur in geringer Zahl. An ihrer Stelle mußte die Überzeugung von dem künftigen wirtschaftlichen Wert der auszuführenden Projekte und die Energie der Geschäftsleitung dafür sorgen, daß alle die Hoffnungen, die den Gründern der Gesellschaft vorgeschwebt hatten, der allmählichen Reife zugeführt wurden. Daß es dabei Rückschläge gab und bisweilen sogar die Notwendigkeit von Umstellungen eintrat, daß auch die Vorsicht hier und da über die frisch voraneilenden Kräfte siegte, darf nicht wundernehmen, wenn man bedenkt, welche verhältnismäßig großen finanziellen Mittel damals eingesetzt worden sind, um Werke in Angriff zu nehmen, deren Erfolge keinesfalls mit großer Bestimmtheit vorausgesetzt werden konnten.

Finanzentwicklung der Elektra A.-G., Dresden

	Geschäftsjahr	Aktienkapital Mark	Obligations-kapital Mark	Reserven Mark	Dividende
1.	1898—1899	6000000	—	—	4%
2.	1899—1900	6000000	—	1240.77	4%
3.	1900—1901	6000000	—	14866.95	3%
4.	1901—1902	4500000	—	175892.36	1%
5.	1902—1903	4500000	—	180000.—	1%
6.	1903—1904	4500000	—	184000.—	1½%
7.	1904—1905	4500000	—	187500.—	2%
8.	1905—1906	4500000	—	192500.—	2½%
9.	1906—1907	4500000	—	230000.—	3½%
10.	1907—1908	4500000	—	270140.—	3½%
11.	1908—1909	4500000	—	322550.—	4%
12.	1909—1910	4500000	—	357000.—	4½%
13.	1910—1911	4500000	1250000	420040.—	5½%
14.	1911—1912	4500000	2250000	515000.—	6%
15.	1912—1913	4500000	2250000	700000.—	6%
16.	1913—1914	4500000	2250000	700000.—	6%
17.	1914—1915	4500000	2250000	700040.—	—
18.	1915—1916	4500000	2250000	590625.80	—
19.	1916—1917	4500000	2250000	455040.—	—
20.	1917—1918	4500000	2250000	210180.97	—
21.	1918—1919	4500000	2250000	33223.53	—
22.	1919—1920	4500000	2250000	33283.53	5%
23.	1920—1921	10000000	12205000	50000.—	6%
24.	1921—1922	5000000 Vorz.-Akt.-Kap. 20000000 St.-Akt.-Kap.	27158000	668550.—	8% a. Vorz.-A. 10% auf St.-Akt.
25.	1922—1923	20000000 Vorz.-Akt.-Kap. 480000000 St.-Akt.-Kap.	64517000	800000000.—	28% a. Vorz.-A. 50% auf St.-Akt.

Die Unternehmungen der Elektra A.-G.

Im ersten Geschäftsjahr erwarb die Elektra von der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg die am 28. Mai 1898 eröffnete elektrische Straßenbahn Bad Schandau—Lichtenhainer Wasserfall. Die 8,3 km lange Bahn dient in der Hauptsache dem Ausflugsverkehr und wird daher nur im Sommerhalbjahr betrieben. Den Bahnstrom lieferte ein eigenes kleines Kraftwerk, das im Jahre 1911 durch Umbau und entsprechende Erhöhung der Leistungsfähigkeit auch der Überlandstromversorgung dienstbar gemacht wurde.

Ebenfalls im ersten Geschäftsjahr übernahm die Elektra von der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg 1100000 Mark Aktien der Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-A.-G. in Zwickau, deren Aktienkapital 1400000 Mark betrug. Die Gesellschaft bestand seit 1894 und betrieb eine Straßenbahn mit Elektrizitätswerk innerhalb der Stadt Zwickau.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1899 ließ sich die Elektra von der Zweigniederlassung der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. das Elektrizitätswerk und die Straßenbahn Mühlhausen i. Th. übertragen. Dabei nahm die Vorbesitzerin eine Zinsgarantie auf die Dauer von fünf Jahren auf sich. Leider zeigte sich im Laufe der Jahre, daß diese Erleichterung der Übernahmelast nicht ausreichte und daß allzu erhebliche Geldmittel aufgewendet werden mußten, um eine befriedigende Entwicklung des Unternehmens zu sichern. Solche Mittel standen damals nicht zur Verfügung, so daß es geboten erschien, das Unternehmen Ende 1901 an die Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg abzugeben. In Anrechnung auf den Kaufpreis hat die Elektra laut Beschluß ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 28. Dezember 1901 1500000 Mark ihrer Aktien zum Preise von 900000 Mark zurückerworben; dadurch wurde das Aktienkapital von 6 Millionen Mark auf 4½ Millionen Mark herabgesetzt.

Ende 1898 erteilte die industriereiche Gemeinde Großröhrsdorf i. Sa. der Elektra die Konzession zur Errichtung eines Elektrizitätswerkes auf die Dauer von 50 Jahren. Gleiche Vereinbarungen wurden kurz darauf mit der Nachbargemeinde Bretnig getroffen. Die Ausnutzung dieser beiden Konzessionen wurde einer Gesellschaft unter der Firma Großröhrsdorfer Elektrizitätswerk G. m. b. H. in Großröhrsdorf übertragen, an der sich neben der Elektra und der Gemeinde Großröhrsdorf auch zahlreiche dort ansässige Industrielle beteiligten. Das Werk wurde als Gleichstromwerk erbaut und Anfang 1900 in Betrieb gesetzt.

Eine ähnliche Konzession betraf den Bau und Betrieb eines Elektrizitätswerkes der Stadtgemeinde Ilmenau i. Th., die die Elektra ebenfalls im ersten Geschäftsjahr zu dieser Aufgabe heranzog. Die Inbetriebnahme dieses Gleichstromwerkes erfolgte Ende 1899.

Der Anregung der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg entsprang das Projekt einer Bergschwebebahn in Loschwitz bei Dresden, für die die Elektra schon 1898 die Konzession erwarb. Die Bahn führt in steilem Anstieg von Loschwitz nach den Rochwitzer Höhen, die eine großartige Fernsicht auf Dresden eröffnen. Der Bau konnte nach Überwindung erheblicher Schwierigkeiten im Jahre 1900 begonnen und im Frühjahr 1901 zu Ende geführt werden. Die Anlage als die erste dieser Art in der Welt wurde am 6. Mai 1901 dem Betrieb übergeben. Kurz darauf wurde das an der oberen Station der Bahn gelegene großangelegte Gasthaus „Loschwitzhöhe“ angekauft und durch bauliche Verbesserungen und die Anlage umfänglicher Aussichtsterrassen zu einem der beliebtesten Ausflugsziele in der Umgebung Dresdens entwickelt.

Im zweiten Geschäftsjahr ist die Elektra in Verträge eingetreten, die die Zweigniederlassung Leipzig der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. mit der Gemeinde Ölsnitz i. Erzgeb. über die Versorgung dieses Ortes mit Elektrizität und mit der Gewerkschaft Deutschland über den Strombezug aus einem dieser Gewerkschaft gehörigen, von Schuckert erbauten Kraftwerk abgeschlossen hatte. Die Elektra entschloß sich sofort, eine Überlandzentrale großen Stils in Ölsnitz i. Erzgeb. mitten im Kohlengebiet und direkt neben dem Schacht der Gewerkschaft Deutschland zu errichten, um nicht nur die Gemeinde Ölsnitz, sondern die Gemeinden eines größeren Umkreises mit Elektrizität zu versorgen. Mit 11 Gemeinden, deren Einwohnerzahl rund 65000 betrug, wur-

den Verträge abgeschlossen und die in der Nähe von Ölsnitz gelegenen kleinen Elektrizitätswerke Lugau und Lößnitz erworben, um sie später an das Fernleitungsnetz anzuschließen. Damit war der Grundstein gelegt für das Erzgebirgische Elektrizitätswerk Ölsnitz i. Erzgeb., ein Stromversorgungs-Unternehmen, das für Westsachsen von Jahr zu Jahr an Bedeutung gewann und sich zu einer der größten westsächsischen Überlandzentralen entwickelt hat.

Im Jahre 1899 beteiligte sich die Elektra in Gemeinschaft mit der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg an der Oberschlesischen Kleinbahn- und Elektrizitätswerk-Aktiengesellschaft in Kattowitz. Diese Beteiligung ist aber nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder abgestoßen worden, da die Erträgnisse nicht voll befriedigten.

Im zweiten Geschäftsjahre schloß die Elektra einen Vertrag mit der Stadt Apolda i. Th. über die Übernahme und den Weiterbetrieb der bisherigen Gasanstalt und die Errichtung eines Apoldaer Elektrizitätswerkes ab. Die Konzessionsdauer für Gasanstalt und Elektrizitätswerk war auf 50 Jahre bemessen. Die Gasanstalt, die in beiden Vorjahren als Aktiengesellschaft je 10 Prozent Dividende verteilt hatte, wurde durch Vermittlung der Stadt Apolda am 1. Juli 1900 übernommen.

Die Elektra besaß damit zwei entwicklungsfähige Unternehmungen in Thüringen, und zwar das Ende 1899 dem Betrieb übergebene Elektrizitätswerk Ilmenau in Thüringen und die neu erworbene Gasanstalt Apolda in Thüringen. Im Hinblick auf die damals schwierige Geldbeschaffung entschloß sie sich Ende 1900, beide Unternehmungen in eine besondere Aktiengesellschaft unter der Firma Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke, Aktiengesellschaft, Apolda, einzubringen. Das Aktienkapital betrug 1 Million Mark und wurde bis auf einen kleinen Rest von der Elektra übernommen. Die zur Erbauung des Elektrizitätswerkes Apolda notwendigen Mittel beschaffte sich die neue Gesellschaft im folgenden Jahre durch Ausgabe einer Anleihe in Höhe von 500 000 Mark. Das Werk konnte im Jahre 1902 dem Betrieb übergeben werden.

Die Verschlechterung des Geldmarktes und der Umschwung in der Meinung des Anlage suchenden Publikums hinsichtlich elektrischer Unternehmungen haben auch die Elektra zur Zurückhaltung und Vorsicht in der Verfolgung neuer Unternehmungen veranlaßt, so daß eine ganze Reihe selbst größerer Geschäfte zu dieser Zeit abgelehnt werden mußten, die unter anderen Verhältnissen mit starken Aussichten auf Erfolg hätten in Angriff genommen werden können.

Die Elektra war in dieser Zeit hauptsächlich darauf bedacht, ihre bisherigen Unternehmungen weiter auszubauen und, soweit dies mit den zur Verfügung stehenden knappen Geldmitteln überhaupt möglich war, sie innerlich zu stärken und gewinnbringend zu gestalten. Erst im Geschäftsjahr 1904/05 trat eine wesentliche Besserung der Wirtschaftsverhältnisse und Hand in Hand damit eine Steigerung der Erträgnisse der Elektra-Unternehmungen ein. Die Elektra schöpfte hieraus neuen Mut, um ihr Arbeitsgebiet wiederum erheblich auszudehnen und erfolgreicher zu gestalten.

Namentlich das Ergebnis des Erzgebirgischen Elektrizitätswerkes in Ölsnitz im Erzgebirge, dessen planmäßiger Ausbau beendet war, ließ erkennen, daß mit dem Anschluß weiterer Gemeinden der Umgebung die Rente des Unternehmens wesentlich gestärkt werden könnte. Die Elektra beschloß daher, das Unternehmen an ihre Tochtergesellschaft, die Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-A.-G. in Zwickau, mit Wirkung vom 1. April 1905 zu veräußern. Sie übernahm in Anrechnung auf den Kaufpreis 500 000 Mark Aktien der Zwickauer Gesellschaft, während der Rest in bar vergütet wurde. Dadurch war die Elektra in die Lage versetzt, nicht nur ihre Bankschulden abzustoßen, sondern wieder neuen Geschäften nachzugehen, während die Zwickauer Gesellschaft durch Aufnahme einer Anleihe von 1 500 000 Mark die Mittel für den weiteren Ausbau des Ölsnitzer Werkes beschaffte.

Im Jahre 1905 erwarb die Elektra das gesamte 600 000 Mark betragende Aktienkapital der Elektricitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft in Riesa, welche die Elektrizitätswerke Riesa, Schmölln (S.-A.) und Gößnitz (S.-A.) besaß.

Im folgenden Jahre erwarb die Elektra ungefähr neun Zehntel des 1 Million Mark betragenden Aktienkapitals der Drahtseilbahn Loschwitz-Weißer Hirsch, A.-G., der auch das Elektrizitätswerk Loschwitz gehörte, zu einem Kurse, der sehr erheblich unter dem Nennwerte lag. Mit der Übernahme der Aktien wurde sofort in eine Reorganisation des Unternehmens eingetreten, und es wurden die Instandsetzung und Verbesserung der Drahtseilbahn sowie umfangreiche Erweiterungen des Elektrizitätswerkes Loschwitz durchgeführt. Alles dies waren Maßnahmen, die in verhältnismäßig kurzer Zeit eine völlige Gesundung der Loschwitzer Gesellschaft herbeigeführt haben. Obwohl beide Unternehmen wirtschaftlich getrennt blieben, wurde gleichzeitig die Verwaltung der Bergschwebebahn Loschwitz mit derjenigen der Drahtseilbahn zusammengelegt. Später hat dann die Elektra, und zwar am Schluß

des Jahres 1911, einem Antrage der Stadt Dresden entsprechend die in ihrem Besitz befindlichen Aktien der Drahtseilbahn Loschwitz-Weißer Hirsch, A.-G., die Bergschwebebahn und auch das Gasthaus „Loschwitzhöhe“ mit gutem Nutzen gegenüber dem Buchwert verkauft.

Im gleichen Jahre hat sich die Elektra in Gemeinschaft mit ihrer Muttergesellschaft, der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg, an der Gründung der Neuen Berliner Straßenbahn Nord-Ost, A.-G., Berlin-Hohenschönhausen durch Übernahme von 200000 Mark Aktien beteiligt. Das Unternehmen ist später im Jahre 1910 aus dem Besitz der Elektra wieder ausgeschieden und auf die Große Berliner Straßenbahn übergegangen.

In den Jahren 1907 bis 1909 hat sich die Elektra abermals von der Übernahme neuer Geschäfte ferngehalten und ausschließlich dem Ausbau und der inneren Kräftigung ihrer bestehenden Unternehmungen gewidmet.

Im Jahre 1910 erwarb die Elektra in Gemeinschaft mit der von ihr gegründeten Thüringischen Elektrizitäts- und Gaswerke-Aktiengesellschaft in Apolda den größten Teil der Gesellschaftsanteile der Elektrizitätswerk Oberweimar, Überlandzentrale, G.m.b.H. in Oberweimar, die 34 thüringische Gemeinden mit Strom versorgte und mit weiteren 50 Gemeinden Stromlieferungsverträge abgeschlossen hatte.

Im gleichen Jahre gründete die Elektra die Erzgebirgisch-Vogtländische Bahn- und Elektrizitäts-Gesellschaft, G. m. b. H. in Schneeberg i. Erzgeb. und beteiligte daran ihr Tochterunternehmen, die Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft, und ein anderes befreundetes Unternehmen. Die Gesellschaft plante den Bau einer elektrischen Bahn von Aue über Schneeberg nach Auerbach i. V. mit einer Abzweigung Schneeberg-Zschorlau sowie die Abgabe elektrischer Energie an Städte und Gemeinden des Erzgebirges. Während der Bau der Bahn wegen ungenügender Rentabilitätsaussichten unterbleiben mußte, schritt der Ausbau der Elektrizitätsversorgung rüstig vorwärts und umfaßte in wenigen Jahren die Gemeinden der Amtshauptmannschaft Marienberg und einen größeren Teil der Gemeinden der Amtshauptmannschaft Annaberg.

In dasselbe Jahr fällt ferner der Erwerb der Mehrheit des 500 000 Mark betragenden Aktienkapitals der Vogtländischen Elektrizitätswerk, A.-G., in Trieb i. V. Die Gesellschaft war im

Jahre 1908 errichtet worden, versorgte etwa 12 Ortschaften des Vogtlandes, in denen eine überaus rege Hausindustrie (Spitzenfabrikation) betrieben wird, mit Strom und besaß Konzessionsverträge für weitere 8 industriereiche Gemeinden der Umgebung, deren Anschluß sich im Bau befand. Die Gesellschaft erwarb das Elektrizitätswerk Bergen im Vogtland, vereinigte es mit dem Werk in Trieb und verlegte den Sitz der Gesellschaft nach Bergen i. V. Die Gesellschaft konnte ihr Versorgungsgebiet von Jahr zu Jahr erheblich ausdehnen, auch einige kleinere Elektrizitätswerke der Umgebung erwerben, die kleinen Kraftwerke stillegen und die Leitungsnetze an ihre Fernleitung anschließen.

Mit Beginn des Geschäftsjahres 1910/11 ist es der Elektra gelungen, das der Großröhrsdorfer Elektrizitätswerke G. m. b. H. gehörige Elektrizitätswerk zu einem größeren Überlandwerk umzugestalten, an das neben den Städten Radeberg und Bischofswerda weitere 23 Gemeinden angeschlossen wurden.

Zur gleichen Zeit war es ihr möglich, auch das kleine Kraftwerk der Straßenbahn Bad Schandau, von dem aus inzwischen die Stadt Schandau mit Strom versorgt worden war, zu einem größeren Überlandwerk auszubauen, an das außer einer größeren Anzahl sächsischer auch 3 böhmische Gemeinden angeschlossen wurden. Die benachbarten Elektrizitätswerke Königstein und Niedereinsiedel in Böhmen wurden käuflich erworben, stillgelegt und an das Schandauer Netz angegliedert.

In den darauffolgenden Jahren trat abermals ein gewisser Stillstand in der Anbahnung neuer Geschäfte ein. Der Aufgabenkreis, der durch den bisherigen Erwerb neuer und den Ausbau bestehender Unternehmungen gesteckt war, erforderte eine angestrengte Tätigkeit der Verwaltung, die alles daransetzte, um die bisherigen Unternehmungen weiter auszubauen und sie einer weiteren gedeihlichen Entwicklung entgegenzuführen. Mit verhältnismäßig geringem Aktienkapital hatte sich die Elektra erheblichen Einfluß auf weite Gebiete der Elektrizitätsversorgung verschafft. Erst im Geschäftsjahre 1915/16 wurde ein neuer Schritt getan, um den Einfluß der Elektra weiter auszudehnen. In Gemeinschaft mit der Thüringischen Elektrizitäts- und Gaswerke-A.-G. in Apolda wurde eine Vereinigung der beiden benachbarten thüringischen Unternehmungen, nämlich der Elektrizitätswerk Oberweimar, Überlandzentrale, G. m. b. H. in Oberweimar mit der Elektrizitätswerke Gispersleben A.-G. unter der Firma Kraftwerk Thüringen Aktiengesellschaft in Gispersleben, herbeigeführt. Die auf den Besitz der

Elektra an Anteilen der Elektrizitätswerk Oberweimar, Überlandzentrale, G.m.b.H. entfallenden Aktien hat sie ihrem thüringischen Tochterunternehmen überlassen. Sie besaß daher durch die Thüringische Elektrizitäts- und Gaswerke-A.-G. in Apolda den maßgebenden Einfluß auf eines der größten thüringischen Überlandwerke.

Die folgenden Geschäftsjahre brachten wie allen Stromversorgungs-Unternehmungen Deutschlands infolge des Krieges und seines ungünstigen Ausganges auch der Elektra schwere Zeiten. Den gewaltig gestiegenen Ausgaben standen durch die vertraglichen Vereinbarungen über die Strompreise ungenügende Einnahmen gegenüber. Auch freiwillig zugestandene Erhöhungen der Stromverkaufspreise konnten daran nur wenig ändern.

In diese Zeit fiel der Entschluß des Sächsischen Staates, sich der Landes-Elektrizitätsversorgung anzunehmen. Schon im Jahre 1916 hatte der Sächsische Staat in gemeinsamer Arbeit der Regierung und des Landtages die Grundlagen dafür geschaffen, „den Nutzen billiger elektrischer Arbeit durch die Fürsorge des Staates nach und nach allen Landesteilen zukommen zu lassen, der unwirtschaftlichen Zersplitterung der Stromversorgung durch planvolles Zusammenfassen der bestehenden lebensfähigen Anlagen abzuhelfen und die Bodenschätze und Naturkräfte des Landes in umfassender Weise in den Dienst der Elektrizitätsversorgung zu stellen“. Diese Regelung der Elektrizitätsversorgung für ganz Sachsen durch den Staat konnte natürlich an der Elektra nicht vorübergehen, sondern der Staat mußte bemüht sein, die Elektra in seine Pläne einzugliedern. Die zwischen der Gruppe der Großaktionäre der Elektra und dem Sächsischen Staat wegen Übernahme der Aktienmajorität gepflogenen Verhandlungen wurden im Jahre 1918 abgeschlossen. Damit hatte der Sächsische Staat maßgebenden Einfluß auf die Elektra gewonnen, und er konnte ihre Unternehmungen in seine Pläne der Landes-Elektrizitätsversorgung Sachsens einfügen. Der Schwerpunkt der Tätigkeit der Elektra wurde zugleich auf Sachsen beschränkt. So erklärt sich die Abgabe des thüringischen Besitzes der Elektra, die so geschah, daß die Aktien der Thüringischen Elektrizitäts- und Gaswerke-Aktiengesellschaft in Apolda gegen die gleiche Menge Aktien der Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft, Zwickau, ausgetauscht wurden. Die Aktien der Thüringischen Unternehmungen gingen damit an die Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vormals Schuckert & Co. bzw. die Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen in Nürnberg über, die sich im Besitz der entsprechenden Aktien der

Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-A.-G. befanden.
Die Periode unzureichender Erträgnisse fand erst ihr Ende, als es den Elektrizitätsunternehmungen mit Hilfe der Verordnung der Reichsregierung vom 1. Februar 1919 möglich wurde, ihre Verkaufspreise einigermaßen mit den Gestehungskosten in Einklang zu bringen. An der Wiederaufwärtsbewegung nahm auch die Elektra teil. Die Ergebnisse der folgenden Jahre legen davon Zeugnis ab.

Das Geschäftsjahr 1921/22 war dadurch besonders gekennzeichnet, daß die Elektra ihre 3 westsächsischen Unternehmungen, nämlich die Zwickauer Elektrizitätswerk- und Straßenbahn-Aktiengesellschaft in Zwickau, die Erzgebirgisch-Vogtländische Bahn- und Elektrizitäts-Gesellschaft, G.m.b.H. in Annaberg und die Vogtländischen Elektrizitätswerke, A.-G., in Bergen i. V., zu einer Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 40 Millionen Mark unter der Firma Kraftwerke Westsachsen A.-G. in Zwickau zusammenschmolz. Die von diesem Zusammenschluß erhofften technischen und wirtschaftlichen Vorteile sind voll eingetreten. Die Gesellschaft hat inzwischen ihr Versorgungsgebiet erheblich erweitern können; sie zählt jetzt zu den größten westsächsischen Stromversorgungs-Unternehmungen und ist in der Lage, an der Lösung aller Aufgaben teilzunehmen, die ihr durch die Eingliederung in die sächsische Landes-Elektrizitätsversorgung zugefallen sind und noch zufallen werden.

Im gleichen Geschäftsjahr beteiligte sich die Elektra mit anderen öffentlichen Körperschaften an einem Konsortium zur Übernahme von 20 Millionen Mark jungen Aktien der Landkraftwerke Leipzig, A.-G., in Kulkwitz, an der der Sächsische Staat bereits in größerem Umfange beteiligt war. Diese Gesellschaft besaß ein Aktienkapital von 40 Millionen Mark, das inzwischen auf 170 Millionen Mark erhöht wurde. Das Unternehmen entwickelt sich günstig.

Gemeinsam mit einigen befreundeten Firmen hat die Elektra Ende 1921 die Debag, Deutsche Betriebsstoff-A.-G. in Dresden mit einem Aktienkapital von vorerst 5 Millionen Mark ins Leben gerufen und sich mit 25 Prozent beteiligt. Die Gesellschaft beschäftigt sich vorzugsweise mit der Beschaffung von Motorenbetriebsstoffen aller Art. Die an die Gründung dieses Unternehmens geknüpften Erwartungen sind voll eingetreten. Die Gesellschaft hat inzwischen ihr Arbeitsgebiet erheblich vergrößern und nach und nach über ganz Deutschland ausdehnen können.

Im gleichen Jahre wurden diejenigen Leitungsanlagen des Überlandwerkes Schandau, die der Stromversorgung der tschecho-

slowakischen Gemeinden dienen, in eine besondere Gesellschaft mit einem Kapital von 500000 Kč. unter der Firma Elektrische Licht- und Kraftanlagen G.m.b.H. in Niedereinsiedel in Böhmen eingebracht. Die Gesellschaft erwarb Anfang 1922 unter gleichzeitiger Verlegung ihres Sitzes nach Nixdorf das ihr angrenzende Überlandwerk Nixdorf und versorgt nunmehr 14 tschechoslowakische Industriegemeinden. Das Versorgungsgebiet der Gesellschaft ist nach wie vor mit dem Überlandwerk Schandau verbunden und deckt auch von diesem den hauptsächlichsten Strombedarf.

Die Vereinheitlichung der Stromversorgung unter Führung des Staates ist auch für die Elektra und ihre Tochterunternehmungen von höchster Bedeutung und förderndstem Einfluß gewesen, wie das Aufblühen der Gesellschaft nach ihrer Eingliederung in den staatlichen Elektrizitätsversorgungsplan, in dem sie eines der wichtigsten Glieder darstellt, klar erweist. Heute arbeiten Staat und Elektra stetig und zielklar Hand in Hand, um auf den im Jahre 1916 von den gesetzgebenden Körperschaften Sachsens geschaffenen Grundlagen weiterzubauen, das Stromversorgungsnetz immer mehr zu verästeln und nach und nach auch das kleinste Dorf, den letzten Weiler mit Licht und Kraft aus den großzügig angelegten und immer weiter entwickelten staatlichen Kraftquellen zu versorgen. Die Pläne, zu deren Förderung die Elektra vor 25 Jahren geschaffen wurde, werden durch die Beteiligung des Staates im innigen Zusammenarbeiten der staatlichen Elektrizitätswerke und der Elektra immer stetiger und immer rascher ihrer Vollendung entgegengeführt, zum Segen für unser Land, sein ganzes Wirtschaftsleben und seine gesamte Bevölkerung.

Die weitere, recht erfreuliche Entwicklung und Ausbreitung der Elektra ist aus dem anhängenden Bericht des Vorstandes über den Verlauf des 25. Geschäftsjahres zu ersehen.

Die Mitglieder der Verwaltung

Vorstand:

Direktor R. Hille, Dresden, seit 1914
Direktor H. Zeuner, Wachwitz bei Dresden, seit 1918

Frühere Mitglieder des Vorstandes:

Dr. A. Stoessel, 1898-1914
Ingenieur A. Lange, 1914-1918

Aufsichtsrat:

Ministerialrat Geheimer Baurat O. Köpcke, Dresden, Vorsitzender, seit 1918
Kommerzienrat M. Berthold, Nürnberg, stellv. Vorsitzender, seit 1913
Staatsbankpräsident C. Degenhardt, Dresden, seit 1920
Oberberghauptmann Geheimer Rat Dr. H. Fischer, Dresden, seit 1922
Bankdirektor E. Gold, Dresden, seit 1922
Oberregierungsrat Dr. R. Meutzner, Dresden, seit 1918
Bankier A. Paderstein, Dresden, seit 1901
Oberregierungsrat Dr. M. Striegler, Dresden, seit 1920
Direktor Dr. R. Werner, Berlin, seit 1919
Direktor F. Wöhrle, Dresden, seit 1918

Frühere Mitglieder des Aufsichtsrates:

Geh. Kommerzienrat Generaldirektor Dr. O. Ritter von Petri, Nürnberg, 1898-1919
Konsul M. Arnhold, Dresden, 1898-1901
Geheimer Staatsrat a. D. T. Hierling, Gotha, 1898-1918
Stadtbaurat a. D. T. Köhn, Berlin-Grunewald, 1898-1904
Oberfinanzrat a. D. W. Ledig, Chemnitz, 1898-1901
Kommerzienrat F. Mackowsky, Dresden, 1898-1899
Regierungsrat a. D. Generaldirektor U. Schulz, Breslau, 1898-1904
Generalkonsul a. D. F. Wiedemann, Dresden, 1898-1914, †
Oberst a. D. L. Wittmer, Eisenach, 1898-1919, †
Generalkonsul F. Chrambach, Dresden, 1901-1918
Dr. A. Stoessel, Berlin, 1914-1917
Geheimer Finanzrat R. Michael, Dresden, 1918-1920

Bericht

über das 25. Geschäftsjahr

(1. April 1922 bis 31. März 1923)

der

Elektra, Aktiengesellschaft Dresden

Tagesordnung

der

25. ordentlichen Generalversammlung

am Mittwoch, den 4. Juli 1923, nachmittags 1 Uhr,
im Sitzungssaale der Direktion der staatlichen
Elektrizitätswerke, Dresden-Altstadt,
Bismarckplatz 2.

1.

Vorlage des Jahresberichtes des Vorstandes und des Aufsichtsrates, sowie der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für 1922/23.

2.

Beschlußfassung über die Genehmigung der Jahresbilanz und die Gewinnverwendung.

3.

Beschlußfassung über die Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.

4.

Berichterstattung über Versicherung der Anlagen und Bestände der Gesellschaft und Beschlußfassung über Art und Umfang der Versicherung.

5.

Beschlußfassung über die Abänderung des § 16 des Gesellschaftsvertrages, betreffend Bezüge des Aufsichtsrates.

6.

Aufsichtsratswahl.

Vorstand:

Herr Direktor R. Hille, Dresden
Herr Direktor H. Zeuner, Wachwitz bei Dresden

Aufsichtsrat:

Herr Ministerialrat Geheimer Baurat O. Köpcke, Dresden, Vorsitzender
Herr Kommerzienrat M. Berthold, Nürnberg, stellvertretender Vorsitzender
Herr Staatsbankpräsident C. Degenhardt, Dresden
Herr Oberberghauptmann Geheimer Rat Dr. H. Fischer, Dresden
Herr Bankdirektor E. Gold, Dresden
Herr Oberregierungsrat Dr. R. Meutzner, Dresden
Herr Bankier A. Paderstein, Dresden
Herr Oberregierungsrat Dr. M. Striegler, Dresden
Herr Direktor Dr. R. Werner, Berlin
Herr Direktor F. Wöhrle, Dresden

Bericht des Vorstandes.

Unser Unternehmen, das sich hauptsächlich der Stromversorgung Sachsens und angrenzender Gebiete widmet, hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre in engster Fühlung mit dem staatlichen Elektrizitätsunternehmen erfreulich weiterentwickelt.

Die steigende Nachfrage nach elektrischer Energie veranlaßte die uns nahestehenden Gesellschaften, ihre Leitungsanlagen in größerem Umfange zu erweitern und so auszubilden, daß sie mit dem zunehmenden Anschlußbedürfnis von Groß- und Kleinverbrauchern Schritt halten. Die Tatsache, daß die Verkaufspreise für Strom auch heute noch nicht annähernd die der Geldentwertung entsprechende Höhe erreicht haben, bringt den Abnehmern so bedeutende Vorteile, daß selbst Großbetriebe immer mehr dazu übergehen, sich an die größeren Kraftwerke anzuschließen und ihre eigenen Stromerzeugungsanlagen stillzulegen.

Für den Ausbau ihrer Leitungsanlagen benötigen die uns nahestehenden Gesellschaften um so erheblichere Mittel, je mehr die Geldentwertung fortschreitet. Wir haben ihnen diese Mittel zur Verfügung gestellt, soweit sie nicht durch Kapitalserhöhungen gedeckt wurden. Dementsprechend stieg auch der Kapitalbedarf unseres Unternehmens erheblich.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 19. Dezember 1922 wurde die Erhöhung unseres Aktienkapitals um M. 75000000 auf M. 100000000 durch Ausgabe von M. 70000000 neuer Stammaktien mit einfachem Stimmrecht und M. 5000000 neuer Vorzugsaktien mit achtfachem Stimmrecht beschlossen. Die neuen Vorzugsaktien erhalten wie die bisherigen eine nachzahlungspflichtige Vorzugsdividende von 6 Prozent; das Stimmrecht der bisherigen Vorzugsaktien wurde ebenfalls auf das Achtfache erhöht. Die neuen Aktien beider Gattungen nehmen an der für das Berichtsjahr auszuschüttenden Dividende zu einem Viertel teil. Von den neuen Stammaktien sind M. 20000000 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der bisherigen Aktionäre an ein Bankenkonsortium begeben worden mit der Verpflichtung, den Besitzern der alten Aktien auf je M. 1000 Nennwert neue Stammaktien gleichen Nennwertes zum Kurse von 210 Prozent anzubieten. Die verbleibenden M. 50000000 neue Stammaktien wurden zum Kurse von 200 Prozent, sowie die M. 5000000 neue Vorzugsaktien zum Kurse von 100 Prozent von dem uns nahestehenden staatlichen Elektrizitätsunternehmen übernommen. Diese Kapitalserhöhung wurde am 3. Februar 1923 in das Handelsregister eingetragen.

In der außerordentlichen Generalversammlung vom 27. März 1923 wurde weiterhin die Erhöhung unseres Grundkapitals um M. 400000000 auf M. 500000000 durch Ausgabe von M. 390000000 neuer Stammaktien mit einfachem Stimmrecht und M. 10000000 neuer Vorzugsaktien mit zwanzigfachem Stimmrecht beschlossen. Die neuen Vorzugsaktien erhielten wie die bisherigen eine nachzahlungspflichtige Vorzugsdividende von 6 Prozent zugesprochen, ebenso wie das Stimmrecht der bisherigen Vorzugsaktien auf das Zwanzigfache erhöht wurde.

Die neuen Aktien beider Gattungen nehmen ab 1. April 1923 an der Dividende teil. Von den neuen Stammaktien sind M. 80000000 unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechtes der bisherigen Aktionäre an ein Bankenkonsortium begeben worden mit der Verpflichtung, den Besitzern der alten Aktien auf je M. 1000 Nennwert neue Stammaktien von M. 2000 Nennwert zum Kurse von 325 Prozent anzubieten. Die verbleibenden M. 310000000 neue Stammaktien wurden zum Kurse von 300 Prozent und die M. 10000000 neue Vorzugsaktien zum Kurse von 100 Prozent dem staatlichen Elektrizitätsunternehmen überlassen. Die Eintragung dieser Kapitalserhöhung in das Handelsregister ist am 28. April 1923 erfolgt.

Die uns zugeflossenen Aufgelder auf die neuen Aktien haben wir nach Abzug der uns zugefallenen Kosten der Kapitalserhöhung 1922 und nach Rückstellung eines im neuen Geschäftsjahre zu verausgabenden Betrages für die Kapitalserhöhung 1923 dem Reservefonds zugeführt.

Im November 1922 haben wir eine 6prozentige, ab 1927 zu 105 Prozent rückzahlbare Anleihe in Höhe von M. 75000000 zur Ausgabe gebracht. Von dieser Anleihe haben wir bis zum Schlusse des Geschäftsjahres M. 37500000 begeben. Die mit der Anleihe verbundenen Kosten wurden, soweit sie im Berichtsjahr zur Verrechnung gelangten, über Anleiheunkosten abgeschrieben.

Neuerdings haben wir uns auch einem anderen, aber verwandten Zweige der Energiewirtschaft, nämlich der Gasversorgung zugewandt, die ebenso wie die Elektrizitätsversorgung unter den veränderten volkswirtschaftlichen Verhältnissen in Deutschland erheblich an Bedeutung gewonnen hat. Der erste Schritt auf diesem neuen Gebiet war unsere Beteiligung an der Gründung der „Gasversorgung Ostsachsen Aktiengesellschaft“ in Dresden, und zwar gemeinsam mit der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig und dem ein größeres Gebiet südöstlich und östlich von Dresden umfassenden Verband der versorgten Gemeinden mit dem Sitz in Heidenau bei Dresden. Das Gründungskapital beträgt M. 60000000, von dem wir ein Drittel übernommen haben. Die neue Gesellschaft hat das bisher der Thüringer Gasgesellschaft in Leipzig gehörige Ferngaswerk Heidenau am 1. Oktober 1922 übernommen. Aufgabe der Gesellschaft ist der weitere Ausbau der Gasversorgung in ihrem Gebiete und die Angliederung weiterer Städte und Gemeinden Ostsachsens an ihr Unternehmen. Bis jetzt sind 83 Stadt- und Landgemeinden angeschlossen.

Die Kraftwerke Westsachsen, Aktiengesellschaft in Zwickau verteilt für das Geschäftsjahr 1922 eine Dividende von 25 Prozent (im Vorjahre 10 Prozent). Die Stromabgabe der Gesellschaft ist gegenüber dem Vorjahre um etwa 30 Prozent gestiegen. 2 Städte und 16 Landgemeinden mit 36000 Einwohnern sind neu angeschlossen worden, so daß das Stromversorgungsgebiet der Gesellschaft nunmehr 27 Städte und 164 Landgemeinden mit 536000 Einwohnern umfaßt. Der Strombezug aus den Leitungsanlagen des staatlichen Elektrizitätsunternehmens ist Ende Oktober 1922 aufgenommen worden und ermöglicht es, den erhöhten Strombedarf des Versorgungsgebietes in vollem Umfange zu befriedigen.

Die Gesellschaft hat im Januar 1923 ihr Aktienkapital um M. 60000000 auf M. 100000000 erhöht. Die auf unseren Besitz an alten Aktien entfallenden neuen Aktien haben wir bezogen und weitere M. 35000000 neue Aktien zum Kurse von 200 Prozent unmittelbar übernommen.

Die Elektricitätswerke-Betriebs-Aktien-Gesellschaft in Riesa wird für das Geschäftsjahr 1922 eine höhere Dividende als im Vorjahre ausschütten können. Die Anlagen zum Strombezug aus dem staatlichen Elektrizitätsunternehmen sind

zum überwiegenden Teil in Betrieb gesetzt worden. Die Gesellschaft wird nunmehr die Eigenerzeugungsanlagen in Riesa, Schmölln und Gößnitz entbehren können und an den Vorteilen der staatlichen Elektrizitätsgroßwirtschaft teilnehmen.

Die Großröhrsdorfer Elektrizitätswerk G. m. b. H. in Großröhrsdorf erzielte für das Geschäftsjahr 1921/22 eine Dividende von 16 Prozent (im Vorjahre 8 Prozent). Sie hat ihr Gesellschaftskapital von M. 4500000 auf M. 10000000 erhöht. Neben den uns zugeflossenen Anteilen haben wir noch eine Anzahl weiterer Gesellschaftsanteile übernommen.

Die „Debag“ Deutsche Betriebsstoff-Aktiengesellschaft in Dresden konnte für ihr erstes Geschäftsjahr eine Dividende von 20 Prozent verteilen. Sie hat sich in sehr zufriedenstellender Weise entwickelt und ihr Aktienkapital nach und nach von M. 5000000 auf M. 300000000 erhöht. Die auf unsere Beteiligung entfallenden neuen Aktien haben wir übernommen.

Die Landkraftwerke Leipzig Aktiengesellschaft in Kulkwitz hat für das Geschäftsjahr 1921/22 eine Dividende von 15 Prozent (im Vorjahre 7½ Prozent) ausgeschüttet. Sie erhöhte ihr Aktienkapital von M. 40000000 um M. 120000000 Stamm- und M. 10000000 Vorzugsaktien auf insgesamt M. 170000000. An dem Konsortium zur Übernahme der neuen Stamm- und Vorzugsaktien haben wir uns mit etwa einem Fünftel beteiligt.

Von der Sächsischen Elektricitäts-Lieferungs-Gesellschaft, Aktiengesellschaft in Oberlungwitz haben wir im Berichtsjahre Aktien im Nennwert von M. 12500000 übernommen und sind damit an diesem Unternehmen in gleicher Höhe beteiligt wie das staatliche Elektrizitätsunternehmen, mit dem gemeinsam wir über 50 Prozent des M. 50000000 betragenden Aktienkapitals verfügen. Das Unternehmen war recht gut beschäftigt; es hat für das Geschäftsjahr 1922 eine Dividende von 25 Prozent (im Vorjahre 10 Prozent) zur Verteilung gebracht.

An der Kraftwerk Sachsen-Thüringen Aktiengesellschaft in Auma i. Thür. haben wir uns neuerdings durch Übernahme von M. 5000000 Aktien beteiligt. Die Gesellschaft besitzt ein Aktienkapital von M. 30000000, die Dividende für das Geschäftsjahr 1921/22 betrug 10 Prozent (im Vorjahre 8½ Prozent).

Die Betriebserträgnisse unseres Überlandwerkes Bad Schandau haben eine wesentliche Steigerung erfahren, dagegen sind die Ergebnisse unserer Straßenbahn Bad Schandau-Lichtenhainer Wasserfall unbefriedigend, weil, wie wohl ausnahmslos bei allen Straßenbahnen, die Einnahmen nicht mit der schnellen Verteuerung des Betriebes in Einklang gebracht werden konnten.

Unser tschechoslowakisches Unternehmen, die Elektrische Licht- und Kraftanlagen G. m. b. H. in Niedereinsiedel, hat das ihr benachbarte Überlandwerk Nixdorf in Böhmen, an das 11 industriereiche Gemeinden angeschlossen sind, am 1. Mai 1922 erworben und seinen Sitz nach Nixdorf, dem Mittelpunkte des Versorgungsgebietes, verlegt. Außer dem Gesellschaftskapital von Kč. 500000, das wir bis auf einen kleinen Rest besitzen, haben wir der Gesellschaft ein Darlehn von rund Kč. 2000000 zur Verfügung gestellt. Für das Geschäftsjahr 1922/23 ist mit einem befriedigenden Erträgnis zu rechnen.

Dem Konto Abschreibungen für eigene Betriebe haben wir M. 2581018 zu Erneuerungszwecken entnommen; andererseits haben wir ihm M. 100581018 zugeführt und außerdem dem Werkerhaltungs- und Wertberichtigungs-Konto M. 99000000 zugewiesen.

Die während des 25jährigen Bestehens der Gesellschaft erzielten Fortschritte und Erfolge setzen uns schließlich in die Lage, einen Wohlfahrtsfonds von M. 25 000 000 zu gründen und ihn als Zeichen dieses Jubiläums neu in die Bilanz aufzunehmen.

Einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre ergibt sich nach Rückstellung der vertrags- und satzungsmäßigen Gewinnanteile ein Reingewinn von M. 23 758 556.

Wir beantragen, im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat, diesen Betrag wie folgt zu verwenden:

	Reingewinn			M.	23 758 556.—
28 Prozent	Dividende auf M. 5 000 000 Vorzugsaktien für 1 Jahr	M.	1 400 000.—		
28 Prozent	Dividende auf M. 5 000 000 Vorzugsaktien für 1/4 Jahr . . .	„	350 000.—		
50 Prozent	Dividende auf M. 20 000 000 Stammaktien für 1 Jahr	„	10 000 000.—		
50 Prozent	Dividende auf M. 70 000 000 Stammaktien für 1/4 Jahr	„	8 750 000.—	„	20 500 000.—
	Vortrag auf neue Rechnung			M.	3 258 556.—

Dresden, im Mai 1923.

Der Vorstand.
Hille. Zeuner.

Bericht des Aufsichtsrates.

Die von dem Vorstand vorgelegte Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung sowie den Vorschlag zur Gewinnverteilung haben sowohl wir als auch die Rechnungsstelle der Direktion der staatlichen Elektrizitätswerke in Dresden geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern übereinstimmend gefunden.

Wir beantragen daher, die Bilanz zu genehmigen, der Verwaltung Entlastung zu erteilen und die Verwendung des Reingewinnes, wie vorgeschlagen, zu beschließen.

Nach dem Turnus scheiden die Herren Oberregierungsrat Dr. M. Striegler, Dresden, und Direktor Dr. R. Werner, Berlin, aus dem Aufsichtsrate aus. Sie sind wieder wählbar.

Dresden, im Juni 1923.

Der Aufsichtsrat.
Köpcke, Vorsitzender.

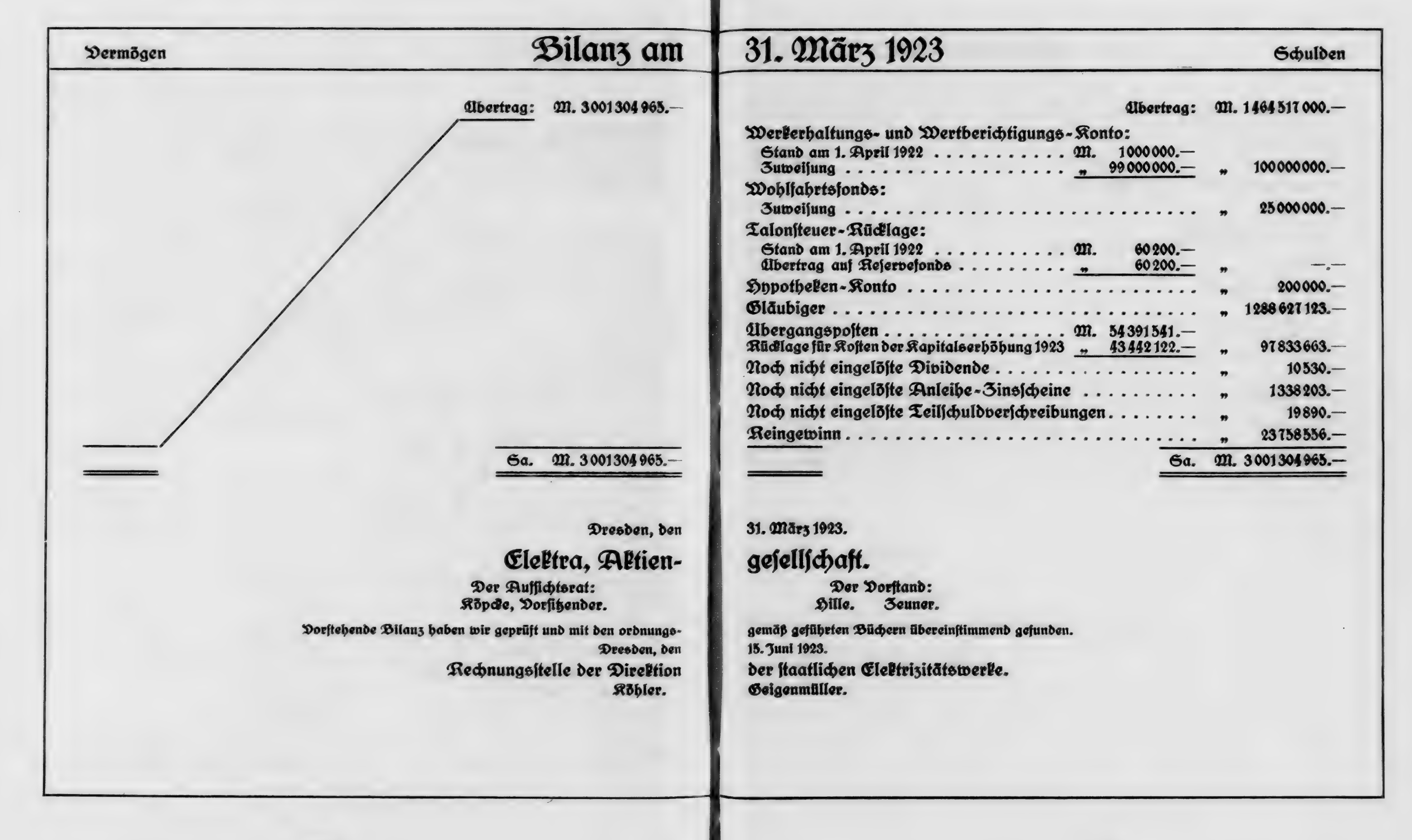
Bilanz am 31. März 1923

Vermögen

Posten		
Eigene Betriebe:		
Stand am 1. April 1922	M. 3 183 900.—	
Zugang abzüglich Abgang	„ 39 561 300.—	M. 42 745 200.—
Grundstück und Gebäude		„ 880 000.—
Bau-Konto		„ 355 244 889.—
Wertpapiere und Beteiligungen:		
a) Aktien und Anteile	M. 176 020 000.—	
b) festverzinsliche Werte	„ 21 600.—	„ 176 041 600.—
Schuldner:		
a) Barguthaben	M. 1 340 577 175.—	
b) Darlehen an Tochtergesellschaften	„ 795 500 000.—	
c) Verschiedene	„ 228 131 602.—	„ 2 364 208 777.—
Kasse		„ 4 653 133.—
Waren und Material		„ 57 192 057.—
Vorauszahlungen		„ 339 307.—
Mobilien:		
Stand am 1. April 1922	M. 1.—	
Zugang	„ 4 796 141.—	
	M. 4 796 142.—	
Abschreibung	„ 4 796 141.—	„ 1.—
Fahrzeuge	M. 1 044 052.75	
Abschreibung	„ 1 044 051.75	„ 1.—
Übertrag:		M. 3 001 304 965.—

Schulden

Posten			
Aktienkapital:			
Vorzugsaktien		M. 5 000 000.—	
neue Vorzugsaktien, dividendenberechtigt ab 1. Januar 1923		„ 5 000 000.—	
neue Vorzugsaktien, dividendenberechtigt ab 1. April 1923		„ 10 000 000.—	
Vorzugsaktien		M. 20 000 000.—	
Stammaktien		M. 20 000 000.—	
neue Stammaktien, dividendenberechtigt ab 1. Januar 1923		„ 70 000 000.—	
neue Stammaktien, dividendenberechtigt ab 1. April 1923		„ 390 000 000.—	
Stammaktien		M. 480 000 000.—	M. 500 000 000.—
Reservefonds:			
Stand am 1. April 1922		M. 668 550.—	
Zuweisung aus 1921/22		„ 231 450.—	
Übertrag der Talonsteuer-Rücklage		„ 60 200.—	
Aufgeld für neue Aktien abzüglich Kosten der Kapitalserhöhungen		„ 799 039 800.—	„ 800 000 000.—
4½%-Anleihe (rückzahlbar mit 102%):			
Ausgabe 1910	M. 1 199 000.—		
ausgelost 1922 und zurückgezahlt	„ 74 000.—	M. 1 125 000.—	
Ausgabe 1911	M. 959 000.—		
ausgelost 1922 und zurückgezahlt	„ 67 000.—	„ 892 000.—	„ 2 017 000.—
5%-Anleihe:			
Ausgabe 1920 (rückzahlbar ab 1925 mit 100%)		M. 10 000 000.—	
Ausgabe 1921 (rückzahlbar ab 1927 mit 102%)		„ 15 000 000.—	„ 25 000 000.—
6%-Anleihe:			
Ausgabe 1922 (rückzahlbar ab 1927 mit 105%)		M. 75 000 000.—	
davon noch nicht begeben		„ 37 500 000.—	„ 37 500 000.—
Abschreibungen für eigene Betriebe:			
Stand am 1. April 1922		M. 2 000 000.—	
Zuweisung		„ 100 581 018.—	
		M. 102 581 018.—	
Entnahme		„ 2 581 018.—	„ 100 000 000.—
Übertrag:			M. 1 464 517 000.—



Bilanz am 31. März 1923

Vermögen	
Übertrag:	M. 3 001 304 965.—
Sa.	M. 3 001 304 965.—

Schulden		
Übertrag:		M. 1 464 517 000.—
Werkerhaltungs- und Wertberichtigungs-Konto:		
Stand am 1. April 1922	M. 1 000 000.—	
Zuweisung	„ 99 000 000.—	„ 100 000 000.—
Wohlfahrtsfonds:		
Zuweisung		„ 25 000 000.—
Talonsteuer-Rücklage:		
Stand am 1. April 1922	M. 60 200.—	
Übertrag auf Reservefonds	„ 60 200.—	„ —.—
Hypotheken-Konto		„ 200 000.—
Gläubiger		„ 1 288 627 123.—
Übergangsposten	M. 54 391 541.—	
Rücklage für Kosten der Kapitalserhöhung 1923	„ 43 442 122.—	„ 97 833 663.—
Noch nicht eingelöste Dividende		„ 10 530.—
Noch nicht eingelöste Anleihe-Zinsscheine		„ 1 338 203.—
Noch nicht eingelöste Teilschuldverschreibungen		„ 19 890.—
Reingewinn		„ 23 758 556.—
Sa.		M. 3 001 304 965.—

Dresden, den 31. März 1923.

Elektra, Aktiengesellschaft.

Der Aufsichtsrat:
Köpcke, Vorsitzender.

Der Vorstand:
Hille. Zeuner.

Vorstehende Bilanz haben wir geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern übereinstimmend gefunden.

Dresden, den 15. Juni 1923.

Rechnungsstelle der Direktion der staatlichen Elektrizitätswerke.

Köhler. Geigenmüller.

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. März 1923

Soll

Verwaltungs-Unkosten einschließlich Steuern			M.	67 327 459.07
Anleihe-Unkosten			„	7 303 923.—
Anleihe-Zinsen			„	1 911 474.45
Abschreibungen für eigene Betriebe:				
Zuweisung	M.	100 581 018.—		
Werkerhaltungs- und Wertberichtigungs-Konto:				
Zuweisung	„	99 000 000.—		
Wohlfahrtsfonds:				
Zuweisung	„	25 000 000.—		
Mobilien:				
Abschreibung	„	4 796 141.—		
Fahrzeuge:				
Abschreibung	„	1 044 051.75	„	230 421 210.75
Reingewinn			„	23 758 556.—
		Sa.	M.	330 722 623.27

Haben

Gewinn-Vortrag	M.	147 863.65
Geschäftserträgnisse 1922/23	„	311 937 411.33
Zinsen	„	18 637 348.29
Sa.	M.	330 722 623.27

Dresden, den 31. März 1923.

Elektra, Aktiengesellschaft.

Der Aufsichtsrat:
Köpcke, Vorsitzender.

Der Vorstand:
Hille. Zeuner.

Vorstehende Gewinn- und Verlust-Rechnung haben wir geprüft und mit den ordnungsgemäß geführten Büchern übereinstimmend gefunden.

Dresden, den 15. Juni 1923.

Rechnungsstelle der Direktion der staatlichen Elektrizitätswerke.
Köhler. Geigenmüller.


COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
0044268106


Oscar Laube
Dresden

END OF
TITLE